

**D**r. Manfred Füll von der Medizinischen Tierklinik der Uni Leipzig erläuterte in seinem Vortrag die Ursachen von Stoffwechselstörungen bei Hochleistungskühen und zeigte Möglichkeiten der Prävention auf. „Das Fettmobilisierungs-Syndrom ist die häufigste Ursache für alle Krankheiten in der Frühlaktation“, sagte der Wissenschaftler. Labmagenverlagerungen, Euter- oder Gebärmutter-Entzündungen, Milchfieber und Schweregeburten seien die häufigsten Erkrankungen in der Zeit nach dem Abkalben.

„Was wird getan, wenn diese Krankheiten auftreten?“, fragte Füll in den Raum. Zunächst einmal würden sicherlich richtigerweise die Symptome behandelt. Doch durch das Einlegen von Stäben, spritzen von Oxytocin oder verabreichen von Antibiotika, so Füll, würden die ursächlichen Probleme nicht beseitigt.

Laut Füll nimmt der Leberfettgehalt nach der Geburt zu. Die Leberverfettung entspreche durch ein Überangebot an Energie. Dadurch werde die Endotoxinneutralisation im Blut reduziert, wodurch sich Endotoxine im Blut anreicherten. Gleichzeitig werde in gesteigertem Maße Körperfett abgebaut. Dies führe nach seinen Worten zu einer Endotoxinfreisetzung aus dem Fettgewebe. Der mangelnde Endotoxinabbau könne Fieber, Kreislaufprobleme sowie Euter- und Klauenenerkrankungen zur Folge haben.

## Energieversorgung der Tiere muss ausgeglichen sein

Füll führte weiter aus: „Die Fütterung der Kühe in der Trockenstehphase und um den Abkalbetermin muss so gestaltet sein, dass die Tiere nicht verfetten. Aber nicht nur ein Energieüberangebot ist zu vermeiden, sondern auch die Energieunterversor-

gung, die zur Ketose führen kann. Eine schlechte Futterqualität, in erster Linie von Silagen, ist für diese Erkrankung hauptsächlich verantwortlich. Landwirte können mit einfachen Teststreifen durch eine Urinuntersuchung der Tiere die Ketose nachweisen.“

Am Schluss seines Vortrags nannte der Leipziger Ursachen von Labmagenverlagerungen. Um die Geburt herum seien Energiemangel,



**Dr. Arndt Schäfer: „Für eine Säugezeit von 26 Tagen mit Beifütterung spricht die bessere Futteraufnahme der Ferkel nach dem Absetzen“**

Verfettung, Zwillingssgeburten und auch Geburten schwerer männlicher Kälber Ursachen. Nach dem Abkalben könne ein gestörter Energiestoffwechsel und eine Fettleber das Auftreten von Labmagenverlagerungen begünstigen.

Nach Fülls Worten könnten Labmagenverlagerungen vermieden werden, wenn der Energiehaushalt der Tiere in Ordnung sei und die Tiere nicht zu viel Fett ansetzten. Des Weiteren sei nach der Geburt auf eine reichliche Füllung des Pansens mit strukturiertem Futter zu achten. Stoffwechselbelastungen gelte es zu reduzieren und Stress um die Geburt zu minimieren.

Zu ihrem diesjährigen Fachgespräch konnte die Deutsche Vilomix Tierernährung GmbH wieder über 250 Gäste in Neuenkirchen, Kreis Vechta, begrüßen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen aktuelle Fragen zur Tierernährung und zur Veredlungswirtschaft.

# Fütterungsfehler

nach dem Absetzen auf Werte um 3,8 ab. Erst nach etwa drei Tagen liegt der pH-Wert im Magen um 6,4.“ Ferner habe man ermittelt, dass der Gehalt an Pepsin, einem proteinspaltenden Enzym im Magenbereich, durch den Absetzstress niedriger sei als in einer stressfreien Periode.

Schäfer fügte hinzu, dass durch das Absetzen ein Rückgang der Höhe der Darmzotten beobachtet worden sei. Erst vier bis fünf Tage nach dem Absetzen nehme die Höhe der Darmzotten langsam wieder zu. Die Länge der Darmzotten nach dem Absetzen werde durch die Beifütterung während der Säugezeit positiv beeinflusst. Der Vilomix-Mann sprach sich für eine Säugezeit von 26 Tagen mit Beifütterung aus, weil dann die Futteraufnahme der Ferkel nach dem Absetzen besser sei.

Als positive Effekte einer frühen Futteraufnahme nannte Schäfer:

- geringere Leistungseinbußen nach dem Absetzen durch Gewöhnung an festes Futter,
- höhere Produktion von Verdauungsenzymen,
- bessere Bedingungen im Verdauungstrakt durch geringere Verkürzung der Darmzotten, bessere Nähr-

## Ziel: Frühe Futteraufnahme

Über Einflussfaktoren auf die Nährstoffverdaulichkeit bei abgesetzten Ferkeln informierte Dr. Arndt Schäfer von der Deutschen Vilomix Tierernährung GmbH. Er machte zu Beginn seines Vortrags deutlich, dass Ferkel nach dem Absetzen möglichst früh Futter aufnehmen müssen. Die Beifütterung in der Säugezeit beeinflusse die Futteraufnahme und das Wachstum nach dem Absetzen positiv.

„In Untersuchungen hat man festgestellt“, sagte Schäfer, „dass nach dem Absetzen im Magen ein Wechsel zwischen Milchsäure und körpereigener Magensäure stattfindet. So rutscht der pH-Wert



**Dr. habil. Manfred Füll:**  
**„Das Fettmobilisierungssyndrom ist die häufigste Ursache für alle Krankheiten in der Frühlaktation“**

- einen hohen Gesundheitsstatus,
- die Kenntnis über notwendige prophylaktische Maßnahmen,
- die Bewertung des genetischen Status,
- Arbeiterleichterung, da zum Beispiel keine Ohrmarken eingesetzt werden müssen.

Nachteil sei jedoch die feste Gebundenheit.

Wie Johannsen berichtete, werden die Sauenbetriebe, die im Durchschnitt über 300 Sauen verfügen, durch Veterinäre intensiv betreut. Ein-

Dadurch sei es möglich, sofort gezielte Maßnahmen durchzuführen. Darüber hinaus sei eine Teilsanierung der Tierbestände bei einigen Krankheiten zugelassen.

Die aktuellen Gesundheitsprobleme schilderte er wie folgt: „Das Verbot und der Mangel an Wachstumsförderern verursacht in zahlreichen Tierbeständen Darmbluten, PIA und Brachyspira pilosicoli. Grauer Durchfall, starke Streuung der Gewichte, mehr Arbeitsaufwand beim Sortieren, negativer Einfluss auf die Futtermittelverwertung sowie schlechtere Ferkelqualitäten sind die Folge.“

Dass trotz aller Probleme die dänische Schweineproduktion erfolgreich ist, belegte der Däne mit Zahlen der 25 % besten Betriebe:

- über 26 abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr,
- mehr als elf abgesetzte Ferkel pro Wurf,
- Alter beim Absetzen der Ferkel beträgt 28 Tage,
- 10 % Saugferkelverluste,
- in der Schweinemast über 900 g Tageszunahmen,
- bei 100 kg Lebendgewicht 58 % Magerfleischanteil,
- 2,5 % Verluste in der Mast,
- von 1997 bis 2000 stiegen im Gewichtsabschnitt 30 bis 100 kg durch züchterischen Fortschritt die Zunahmen um 16 g/Jahr, die Wurfgröße nahm um 0,33/Jahr zu und die Magerfleischprozentage gingen um 0,06 %/Jahr nach oben.

Laut Johannsen versucht man die aktuellen Probleme durch Hygiene- und Managementmaßnahmen, durch den Einsatz von Futter-Gerste statt Weizen sowie durch die Verabreichung von Protein, Probiotika und Säuren in den Griff zu bekommen. Das betriebsweise Rein-Raus mit einem Sauenbetrieb als Ferkellieferanten sieht er als die Lösung, da die Tiere immunologisch gleichrangig seien. **MBE**



Fotos: Bensmann

**Dr. Peter Johannsen:**  
**„Das betriebsweise Rein-Raus mit einem Sauenbetrieb als Ferkellieferanten ist die Lösung, da die Tiere immunologisch gleichrangig sind“**

hierzu seine Erfahrungen aus Dänemark. Er sagte: „10 % der europäischen Schweine werden in Dänemark produziert, aber nur 1 % des in Europa in der Tierhaltung eingesetzten Antibiotika wird verbraucht.“

Ferkel werden nicht geimpft, nur in absoluten Ausnahmefällen. 50 % der Ferkel werden umgesetzt, erläuterte Johannsen, von denen 90 % in festen Ferkelringen und 10 % als Babyferkel gehandelt werden. Als Vorteile dieses Systems nannte Johannsen:

- einen stabilen Absatz und Einkauf,

mal im Monat komme der Tierarzt auf die Betriebe zur Beratung, die nach Stunden abgerechnet werde. Ferkel verschiedener Herkünfte dürfen, nach seinen Worten, nicht vermischt werden.

### **Beratungsverträge zwischen Landwirten und Tierärzten**

Die Landwirte müssten mit den Tierärzten Beratungsverträge abschließen, weil sie sonst keine Antibiotika erhielten. Tierärzte dürften sogar vor Ort auf den Betrieben tote Tiere obduzieren, um die Todesursache festzustellen.

# abstellen

stoffaufnahme sowie verbesserten Barrierschutz der Darmwand.

„Je höher die Verdaulichkeit des Futters, umso höher die möglichen Tageszunahmen“, ergänzte Schäfer. „In Versuchen konnte festgestellt werden, dass die täglichen Zunahmen der Ferkel bei der Fütterung mit dem so genannten „Enzymtraining“ höher waren als ohne „Enzymtraining“. Auch die Schwankungsbreite der Gewichtszunahme war bei der „Enzymtraining“-Variante deutlich geringer.

Letztlich müsse so gefüttert werden, dass möglichst wenig unverdautes Futter in den hinteren Darmabschnitt gelange. Außerdem sollten die Absetzer 200 g Tageszunahmen erreichen, da sie sonst zu viel Körperfett verlieren.

### **Erfahrungen aus Dänemark**

Um hohe Produktionsleistungen in der Schweineproduktion durch Optimierung der Tiergesundheit ging es in einem weiteren Vortrag. Dr. Peter Johannsen, Fachtierarzt für Schweine, schilderte